

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 41

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

In einem Aufsatz über Anton Graff: Das graphische Kabinett, steht über seine Selbstbildnisse:

„Das eine aus reisen Mannesjahren, mit einem Blitze, der wie das fluge Auge eines Reh's aus dunkler Waldnacht strahlt, mit all den wundervollen sein geprägten Herbeiten dieses Antlitzes, das seinen Ursprung in keinem Zug verleugnen kann.“

Na na, ist ja schon gut. Nur immer gemütlich bleiben.

*

Aus der Schule

Ein Lehrer stellt uns folgende Schüleraufsätze zur Verfügung:

Uf der Schuelreis, wo=n=i ha wölle=n=es Gi ässe, dunkt's mi, der Dutter syg usse=n=um. I nid ful u bysse, rätsch! zmits dry. Aber du isch dert es chlys Hündschidrin gfi. Du wohl, du han i gnue gha vo däm Gi!

*

Gestern bin ich und Rosa und Heer Leerer Strousack an den Bach gewesen. Der Heer Leerer Strousack hat gefischet, dann hat das böse Schaf Rosa gepuscht und in die Lüfd geworfen. Dann bin ich dem bösen Schaf eins go hauen mit einem stecke. Wir sind fort gesprungen, aber das böse Schaf ist uns nach gekommen bis zum schafshüttli und machte immer päh päh, ihr müst heim gehen! hat der Heer Leerer Strousack gesagt. Dann sind wir heim gegangen, und der Heer Leerer Strousack ist auch heim gegangen.

*

Mißglückte Korrektur

Dr Herr Bischly het sich vomene Kinstler si Bordrett in Ehl mole loh. Kirzlig kriegt er Buch vomene Frind. Si Erst's isch, daß er dä vor das Chlgmäld fiehrt und en frogt, wie's em gfalli. Dä liegt lang a und seit schließlig: „Chrlig gschbroche — 's isch nit scheen!“ Wo=n=er uf das abe=n=aber 's verdukti Gsicht vom Frind Bischly gseht, glaubt er, er mieß si Urteil e weneli mildere und so fahrt er denn furt und sait: „Aber, das mieß me sage: es glicht Der.“

*

Bettlerlogik

Dame: „Ich begreife nicht, wie ein so großer, starker und gesunder Mann betteln und den Leuten vorgeben kann, er leide Hunger — —.“

Bettler: „Das ist es ja eben: weil ich groß, stark und gesund bin, habe ich so argen Hunger.“

*

Schon möglich

Tochter: „Nein, Mamma, Du kannst nun sagen, was Du willst; einen Rothaarigen heirate ich nicht und wenn er noch einmal so reich wäre als Dein Herr Geist, den Du mir als Mann aufhassen willst.“

Mutter: „Aber, liebes Kind, überlege Dir die Sache etwas gründlicher; bedenke, daß er in zwei, drei Jahren vielleicht gar keine Haare mehr hat.“

*

Sauferzeit

Saufer gibt es wiederum Rings in jedem Ort,
Wo es keine Trauben gibt,
Kommt er als Export.
Und in jedem Weinschank, der
Auch die Zeit begreift,
Hängt die Sau am Fensterkreuz,
Ringelrund beschweift.

Mit dem Saufer fängt zugleich
's neue Weinjahr an,
Und der Mensch begreift dann leicht
Erdenwallers Bahn.
Wenn er lang beim Saufer saß
Und dann glücklich steht,
Merkt er, daß die Erde sich
Ganz entschieden dreht.

Seht er in Bewegung sich
Endlich breit und schwer,
Merkt er, wie's dem Schiffer geht
Auf dem wilden Meer.
Zickzack geht's den ganzen Weg,
Klippen überall,
Und die Straße türmt sich als
Wellenberg — und Tal.

Kommt er nach bewegter Fahrt
Doch daheim noch an,
Fühlt er sich, — kaum drin im Bett, —
Plötzlich als Vulkan.
Lawaströme rechts und links
Gibt's die ganze Zeit,
Und er freut sich, daß er nicht
Auch noch — feuerspeit.

Främling

Amerika-Lieder

An den Niagarafällen.

Wahrscheinlich sind sie schön und interessant. Über wann war einer von euch im Stand Zum zweiten Mal auf den Monte Bré zu gehen, Und euch den Betrieb da oben anzusehen? Oder die so beliebte Aareschlucht? Diese Stätten sind doch alle verflucht, Infolge der Fremdenindustrie; Und wie!

Hier bei den Niagarafällen (sprich Niägrafols) Ist man jedenfalls (Züriderisch: fols) Insfern bevorzugt und gesegnet, Als es hier beständig regnet. Nämlich von den zerstiebenden Wasserwellen. Man kann sich also nicht lange aufstellen, Sondern nach fifteen Minuten steigt man wieder in den Zug

Und rasch verstimmt der Krämer Geschlürfe. Der Zug segelt prächtig um eine Kurve, Und plötzlich liegt - erhebt - und dehnt sich da Ein anderes — neues Amerika: Ein Fluss - und ein Wald - wie Raum und Zeit, Darüber Gottes Unendlichkeit — Und der Pulsschlag, der das alles durchkreist: „Der große Geist!“

Johob Bührer

*

Schlagender Beweis

Lehrer: „Der Alkohol ist ein Gift. Wer weiß einen Beweis hiefür?“

Schüler: „Jedes Mol, wen de Vater en Stüber hät, werd Mutter giftig.“

Verd..... Lausbub

wetlerde der Chef du Service und zog dem Piccolo das Ohr; bring die Bleistifte zurück! Du weisst, ich schreibe nur mit einem Karandasch!

Bitte merken Sie sich das auch! Warum in die Ferne schweifen, wenn im Lande so gute Blei- und Farbstifte fabriziert werden wie von

Caran d'Ache
in Genf

Die neue Wohnung

Zu hängen ein Gemälde schwer,
Nahm ich mir einen Nagel her
Und schlug ihn kräftig in die Wand,
Worauf der schlanke Kerl — verschwand.

Welch' ein durchtrieb'ner Bube!

Mit Klirren fiel er
Wie ein Versteckenspieler
In eines Nachbars Stube.

Der Nachbar kam. Er schrie mich an:
„Wenn ich da saß, mein Kopf, was dann?
Völkli! Sie nagelten mich tot!“
Sein Antliz glühte, purpurrot.

„Es tut mir leid“,
War mein Befehl,
„Was fehlte ich, ich armer Tropf?
Schlug nur den Nagel auf den Kopf!“

Rudolf Russbaum

*

Der Ausweg

Abendgesellschaft im Hause des Herrn Direktors mit kaltem Buffet, bedient von der Tochter des Hauses und einigen ihrer Freundinnen.

„Du, ich möchte gerne etwas zu essen verlangen,“ sagt der Kommiss Aengstlich zum Kollegen Heck, „sagt man eigentlich ein Sandwich oder eine Sandwich?“

„Das kann ich Dir wirklich nicht sagen,“ antwortet ihm Heck, „aber um die Schwierigkeit wird leicht herumzukommen sein,“ und zum Buffet gewendet ruft er: „Fräulein, bitte, zwei Sandwich.“

*

Schadenfreude

In einem Bündnerdorfe stand ein Haus in Flammen. Der Besitzer stand davor mit der Räucherpeife im Munde und den Händen in den Hosentaschen und schaute zu. Zuletzt meinte er: „Euu verdammt fooge Wentele Wanzen! maab i's doch gunne!“

Brauns
VARIETE
CABARET
Hirschen
VARIETE ♦ CABARET ♦ LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte
394